

Aufklärung zur Schutzimpfung gegen HUMANE PAPILLOMVIREN (SCHUTZ VOR GEBÄRMUTTERHALSKREBS)

Humane Papillomviren (HPV)

- sind die wichtigste Ursache für die Entstehung des Gebärmutterhalskrebses (Zervixkarzinom),
- verursachen ferner als mögliche Vorstufen dieser Erkrankung Gewebeveränderungen des Gebärmutterhalses,
- sind für seltene bösartige Erkrankungen der äußeren Geschlechtsorgane verantwortlich,
- rufen infektiöse Warzen (Feigwarzen) der äußeren Genitalien bei Mann und Frau hervor.

Papillomviren sind weltweit verbreitet. Sie werden in der Regel beim Geschlechtsverkehr übertragen und sind hochansteckend. Die meisten sexuell aktiven Menschen infizieren sich im Laufe ihres Lebens mit humanen Papillomviren, die Gefährdung beginnt mit dem Eintritt ins Sexualleben. Die höchsten Infektionsraten finden sich bei jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 24 Jahren. Die Mehrzahl der HPV-Infektionen ist vorübergehender Natur und bleibt vielfach ohne Krankheitszeichen.

Nur bei einem kleinen Teil der Infizierten (etwa 10 Prozent) dauert die Infektion an. Sie kann zwar noch ausheilen, aber auch innerhalb eines Zeitraums von 1 bis 10 Jahren zu präkanzerösen Gewebeveränderungen (Krebsvorstufen) des Gebärmutterhalses führen. Ein erster Anstieg der Häufigkeit des Gebärmutterhalskrebses liegt zwischen dem 35. und 55. Lebensjahr, ein zweiter Anstieg wird etwa ab 60 Jahren beobachtet.

14 HPV-Stämme gelten als Hochrisikotypen, die anogenitale Krebserkrankungen auslösen können. 7 Hochrisiko Typen verursachen ca. 90 % aller anogenitalen Erkrankungen. Der Typ 16 ist mit Abstand der wichtigste HPV-Einzeltyp.

Impfstoff

Seit 2016 steht neben dem 4-fach Impfstoff (HPV Typen 6, 11, 16, 18) auch ein 9-facher zur Vorbeugung (HPV Typen 6, 11, 16, 18, 31, 33, 45, 52, 58) und weiterhin ein 2-facher (HPV-Typen 16 und 18) zur Verfügung. Es handelt sich um biotechnologisch hergestellte Totimpfstoffe. Die Impfstoffe enthalten virusähnliche Partikel (Partikel, die den natürlichen Viren sehr ähnlich, jedoch nicht infektiös und nicht vermehrungsfähig sind). Alle drei Impfstoffe beugen dem Gebärmutterhalskrebs und hochgradigen Gewebeveränderungen (Dysplasien) am Gebärmutterhals vor, da diese hauptsächlich durch HPV-16 und HPV-18 bedingt sind.

Der 9-fach-Impfstoff beugt zusätzlich der Entstehung von Gewebsveränderungen (=Dysplasien) an den äußeren weiblichen Geschlechtsorganen vor, und die ebenfalls enthaltenen virusähnlichen Partikel der HPV-Typen 6 und 11 bieten Schutz vor der Entstehung von Genitalwarzen. Die Impfstoffe enthalten ferner Aluminiumverbindungen zur Verstärkung der Wirkung.

Als Reaktion auf die Impfung (Immunantwort) bildet der Körper Abwehrkräfte (Antikörper). Die Immunantwort auf den Impfstoff ist um ein Vielfaches höher als nach natürlicher Infektion. Der Schutz ist bisher für einzelne HPV-Impfstoffbestandteile länger als 8 Jahre nach der Impfung nachgewiesen.

Wer und wann soll geimpft werden?

Impfstoffe gegen onkogene Papillomviren sollten für Mädchen und Frauen – möglichst vor Eintritt in das sexuell aktive Alter – zur Anwendung kommen. Auch sexuell bereits aktive Frauen können von der HPV-Impfung profitieren. Die HPV-Impfstoffe sind ab dem 9. Lebensjahr für Frauen zugelassen, der HPV 9-fach Impfstoff auch für Männer. Die Wirksamkeit des 4-fach Impfstoffes ist bis zum 45. Lebensjahr nachgewiesen; eine ähnliche Wirksamkeit ist auch von den anderen HPV-Impfstoffen anzunehmen.

Wenn ein Impfstoff verwendet wird, der auch vor Kondylom verursachenden Viren schützt, haben besonders Buben/Männer einen persönlichen Vorteil. Zur Unterbrechung der Infektionskette ist die Impfung von Personen beiderlei Geschlechts wichtig. Frauen, die keine Impfung gegen HPV in dem empfohlenen Alter erhalten haben, können ebenfalls von der Impfung profitieren. Ihr Arzt kann Sie dazu beraten.

Die HPV Impfung wird in den Muskel injiziert. Die Impfserie besteht aus zwei bzw. drei Dosen. Das jeweilige Schema der Dosen und Abstände ist bezüglich des Alters des Impflings und der Art des Impfstoffes aus der jeweiligen Fachinformation zu entnehmen.

Hinweis:

Die bisherige Vorbeugung des Gebärmutterhalskrebses (Zervixkarzinoms) besteht in der Durchführung von Früherkennungs-Programmen durch jährliche zytologische Untersuchungen (Abstrich vom Gebärmutterhals). Wichtig ist, dass auch HPV-geimpfte Frauen die regelmäßigen Krebsfrüherkennungs-Untersuchungen keinesfalls vernachlässigen dürfen, weil der jeweilige Impfstoff nur vor zirka 70% bis 90% dieser Erkrankungen schützen kann. Die Impfstoffe sind nicht für die Behandlung eines bereits bestehenden Gebärmutterhalskrebses geeignet, sondern dienen ausschließlich der Vorbeugung.

Wer soll nicht geimpft werden?

Wer an einer akuten, behandlungsbedürftigen Krankheit mit Fieber leidet, soll nicht geimpft wer-

den. Nicht geimpft werden sollten auch Personen mit bekannter Überempfindlichkeit gegen einen Bestandteil des Impfstoffs. Personen, die an einer Krankheit des Blutgerinnungssystems leiden, sollen mit besonderer Vorsicht geimpft werden.

Schwangerschaft und Stillzeit

Über die Anwendung in der Schwangerschaft liegen keine ausreichenden Erfahrungen vor, weshalb eine Impfung erst nach Beendigung der Schwangerschaft vorgenommen werden sollte. Bei stillenden Frauen kann die Impfung jedoch erfolgen.

Verhalten nach der Impfung

Die Geimpften bedürfen keiner besonderen Schonung, ungewohnte körperliche Belastungen sollten aber innerhalb von 3 Tagen nach der Impfung vermieden werden. Bei Personen, die zu Kreislaufreaktionen neigen oder bei denen Sofortallergien bekannt sind, sollte der Arzt vor der Impfung darüber informiert werden. Wegen der seltenen Möglichkeit von Synkopen (Ohnmacht) sollten geimpfte Personen nach der Impfung für ungefähr 15 Minuten beobachtet werden d.h. die Ordination nicht verlassen.

Mögliche Allgemein- und Lokalreaktionen nach der Impfung

Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit den HPV-Impfstoffen kann es innerhalb von 1 bis 5 Tagen sehr häufig (> 10%) an der Impfstelle zu Rötung, Schwellung und Schmerz, bei einem kleineren Anteil der Impflinge auch zu Bluterguss, Juckreiz, Verhärtung oder Missempfindung kommen. Leichtes Fieber (bis 38,9 °C) und Kopfschmerzen werden sehr häufig (10%), moderates Fieber (bis 39,9°C) häufig (<10%) beobachtet. An Allgemeinreaktionen werden häufig Schwindel und Übelkeit beobachtet. In der Regel sind die genannten Reaktionen vorübergehend und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Sind Impfkomplicationen möglich?

Impfkomplicationen sind sehr seltene, über das normale Maß einer Impfreaktion hinausgehende Folgen einer Impfung, die den Impfling deutlich belasten. Nach der HPV-Impfung wurden allergische Reaktionen, Hautausschlag, Lymphknotenschwellung (Hals, Achselhöhle oder Leiste) und Urtikaria (Nesselfieber) beobachtet. Nach Gabe eines der drei HPV-Impfstoffe wurden Einzelfälle von Bronchospasmus (Verkrampfung der Bronchialmuskulatur) und Guillain-Barré-Syndrom (Muskelschwäche, Missempfindungen, Kribbeln in Armen, Beinen und Oberkörper) berichtet, wobei allerdings ein ursächlicher Zusammenhang mit der Impfung nicht gesichert ist. Seltene schwere Ereignisse wurden bei Geimpften bisher nicht häufiger beobachtet als bei ungeimpften Personen; ein ursächlicher Zusammenhang mit der Impfung ist nicht erkennbar.

Bitte wenden.

BERATUNG ZU MÖGLICHEN NEBENWIRKUNGEN DURCH DIE IMPFÄRZTIN/DEN IMPFARZT

In Ergänzung dieses Merkblatts haben Sie zusätzlich die Möglichkeit, sich von Ihrem Arzt beraten zu lassen. Wenn nach einer Impfung Symptome auftreten, welche die oben genannten schnell vorübergehenden Allgemeinreaktionen überschreiten, steht Ihnen der Impfarzt selbstverständlich ebenfalls zur Beratung zur Verfügung.

Sie erreichen die Impfärztin/den Impfarzt:

DR. INGO BRUHNS

Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Plenkerstraße 37

3340 Waidhofen an der Ybbs

Tel.: 07442/54070

Umseitig erhalten Sie ein Merkblatt über die Durchführung der Schutzimpfung gegen Erkrankungen durch humane Papillomviren. Darin sind die wesentlichen Angaben über die durch die Impfung vermeidbaren Krankheiten, den Impfstoff, die Impfung, das Verhalten nach der Impfung sowie über Impfreaktionen und mögliche Impfkomplicationen enthalten.

VOR DER DURCHFÜHRUNG DER IMPFUNG WIRD ZUSÄTZLICH UM FOLGENDE ANGABEN GEBETEN:

1. Ist der Impfling / sind Sie gegenwärtig gesund? ja nein
2. Ist bei dem Impfling / bei Ihnen eine Allergie bekannt? ja nein
3. Traten bei dem Impfling / bei Ihnen nach einer früheren Impfung allergische Erscheinungen, hohes Fieber oder andere ungewöhnliche Reaktionen auf? ja nein
4. Bei Impfung von Frauen im gebärfähigen Alter: Besteht zurzeit eine Schwangerschaft? ja nein

Falls Sie noch mehr über die Schutzimpfung gegen humane Papillomviren wissen wollen, fragen Sie den Impfarzt!

Zum Impftermin bringen Sie bitte den Impfausweis mit!

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR DURCHFÜHRUNG DER SCHUTZIMPfung GEGEN HUMANE PAPILLOMVIREN

Vor Durchführung der Impfung wird zusätzlich um folgende Angaben gebeten:

Name des Impflings: _____ geb. am: _____

Ich habe das Merkblatt über die Schutzimpfung gegen Erkrankungen durch humane Papillomviren (HPV) gelesen und bin auf die Möglichkeit hingewiesen worden, mich über alle mich interessierenden Fragen durch ein Gespräch mit dem Impfarzt informieren zu lassen.

- Ich habe keine weiteren Fragen.
- Ich willige in die vorgeschlagene Impfung gegen humane Papillomviren ein.
- Ich lehne die Impfung ab.
- Über mögliche Nachteile der Ablehnung dieser Impfung wurde ich informiert.

Vermerke: _____ Ort, Datum: _____

Unterschrift des Impflings bzw. des Sorgeberechtigten

Unterschrift der Ärztin/des Arztes